

## «Fiktion bietet Freiheit»

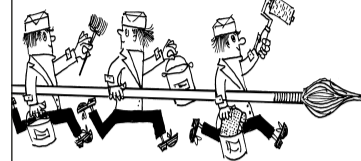
Die Literaturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen aus Zürich hat ihren ersten Roman vorgelegt. **Seite 24**



## Überdachung der Autobahn in Prüfung

Wangen-Brüttisellen will mit einer Überdachung der Autobahnen A1 und A15 den Lärm reduzieren. **Seite 7**

Wir machen das Oberland noch schöner.



**SCHAUB**  
Malen · Spritzen · Gipsen  
044 930 06 49 · schaub-zh.ch

# Der Baumer Giesserei-Patron hatte viele Gesichter

**Bauma** Unternehmer, Wohltäter und Geschichtsfreund: Der Baumer Jakob Wolfensberger gründete vor 99 Jahren seine Giesserei. Eine neue Biografie beleuchtet die vielen Seiten des Firmengründers.



Jakob Wolfensberger (hier in einer Aufnahme von 1950) hat die Giesserei Wolfensberger gegründet. Foto: PD

### Bettina Schnider

Wer von Bauma auf der Hauptstrasse nach Bäretswil fährt, kann sie nicht übersehen: die Giesserei Wolfensberger. Diese hat Jakob Wolfensberger 1924 gegründet.

Es war nicht sein erster Anlauf: Mit einer ersten Giesserei scheiterte er konjunkturbedingt. «Er hatte sich aber in den Kopf

gesetzt, eine eigene Giesserei zu haben», sagt Wolfgang Wahl.

### Spuren bis heute

Der Wilemer hat eine Biografie über Wolfensberger veröffentlicht. Der Unternehmer war laut Wahl ein Patron in jeder Hinsicht. Wolfensberger war erfolgreicher Unternehmer, vielseitig engagiert und streng, auch mit seiner Familie.

So mussten seine Söhne ins Unternehmen einsteigen. Sie richteten es neu aus und sorgten für mehr Spezialisierung. Das hat dem Unternehmen vermutlich das Überleben gesichert.

Wenn man den heutigen Inhaber und CEO der Giesserei Bauma, André Masuhr, fragt, steckt immer noch viel vom einstigen Familienbetrieb in der Giessereiproduktion. **Seiten 2 und 3**

# UNO kritisiert Schweiz wegen Umgang mit Bruno-Manser-Fonds

**New York** Die Schweizer Gesetze würden Umweltaktivisten ungenügend vor juristischen Angriffen schützen.

Am 8. August schrieb der UNO-Sonderberichterstatter für Umweltschützer, Michel Forst, einen geharnischten Brief an Bundesrat Ignazio Cassis, Vostehder des Auswärtigen Departementes EDA.

«Ich bringe meine grosse Besorgnis darüber zum Ausdruck», schreibt der UNO-Beamte, dass «in der Schweiz ansässigen Agenten offensichtlich Gerichtsverfahren, Strafanzeigen und eine PR-Kampagne nutzen, um den Bruno-Manser-Fonds zum Schweigen zu bringen».

Es ist die neuste Eskalation in einem bereits seit Jahren andauernden Streit rund um die Erben von Bruno Manser. Der Regenwaldschützer lebte jahrelang im Urwald von Malaysia, bis er im Jahr 2000 spurlos verschwand.

### Brief wird beantwortet

Der Fonds, der Mansers Arbeit weiterführt, geriet in einen jahrelangen Rechtsstreit mit der Familie eines malaysischen Provinzgouverneurs.

Sie reichte eine 50-seitige Strafanzeige ein, die die Staats-

anwaltschaft dann allerdings als haltlos beurteilte. Eine Genfer PR-Firma versuchte zudem, den Fonds zu diskreditieren. Hängig ist auch noch eine über 600-seitige Zivilklage der Familie.

UNO-Berichterstatter Forst fürchtet nun, dass die Regenwaldschützer mit diesem Vorgehen eingeschüchert werden sollen. Die Anwälte der Familie bestreiten das.

Auf Anfrage versichert das Bundesamt für Umwelt zudem, dass es den Brief beantworten werde. (zo) **Seite 15**

# Gemeinderat, Kantonsrat und Job ist zu viel für ihn

**Wetzikon/Bubikon** Am vergangenen Sonntag wurde für die EDU der Bubiker Erich Vontobel in den Nationalrat gewählt. Jetzt ist klar: Seinen Sitz im Züricher Kantonsrat erbt Roger Cadonau.

Noch ist der 58-Jährige im Gemeinderat Wetzikon und hat dort auch das Amt als RPK-Präsident inne. Das jedoch nicht mehr lange. So wurde gestern bekannt, dass er per Ende Jahr von seinen Wetziker Ämtern zurücktritt. Im Interview erzählt

Cadonau, warum der Zeitpunkt aus seiner Sicht ideal ist: «Ende Dezember ist die ganze Budgetierung abgeschlossen. Wenn diese Phase fertig ist, ist ein sauberer Übergang möglich.»

Auch erklärt Cadonau, wieso er nicht überrascht war, in den Kantonsrat nachzurücken, und wieso es für ihn, im Gegensatz zu seiner Parlamentskollegin Tina Deplazes (Die Mitte), nie angedacht war, sein Jobpensum zu reduzieren. (erh) **Seite 5**

# Er bildet Allianzen mit links und rechts

GLP-Präsident Jürg Grossen erklärt, warum seine Partei ein neues Wahlsystem fordert.

**Seite 16**

# Das SP-Bundesrats-Karussell steht

Ende November entscheiden die SP-Parlamentarier, wen sie für den Bundesrat vorschlagen.

**Seite 17**

# Der Traum vom Eigenheim bleibt ein Traum

Eine neue Berechnung zeigt: Für die meisten 30- bis 50-Jährigen ist der Hauskauf nur selten erschwinglich.

**Seite 19**

# Verhandlungen um Hamas-Geiseln

Die Hamas ist offenbar bereit, Geiseln freizulassen. Doch was fordert sie im Gegenzug?

**Seite 22**

# Umstrittener Flyer für Palästina-Demo

**Zürich** Für Samstag rufen mehrere Gruppierungen in Zürich zur gemeinsamen Pro-Palästina-Demonstration auf. Mindestens zwei Flyer kursieren in den sozialen Medien. Auf einem ist die Flagge Palästinas zu sehen. Der weisse Streifen in der Mitte hat aber keine geraden Ränder, sondern fasst die Umrisse aller israelischen und palästinensischen Gebiete zusammen. Von welcher Organisation er genau stammt, bleibt unklar. (zo) **Seite 9**

# Hände in der «Viertel vor drei Stellung»

Der Bundesrat will automatisiertes Fahren ermöglichen. Unfallfachleute sind wenig begeistert.

**Seite 18**

# 14 weitere Jahre für den Ausbrecherkönig

Rédoine Faïd ist 2018 ein spektakulärer Gefängnisausbruch gelungen. Jetzt wird er dafür bestraft.

**Seite 28**





Mina und Jakob Wolfensberger mit ihren acht Kindern. Foto: PD

# Ein Patron in jeder Hinsicht

**Bauma** Er gründete eine Giesserei, war Geschichtsfreund und Wohltäter – und gleichzeitig ein Unternehmer mit harter Hand. Die vielen Seiten des Jakob Wolfensberger soll eine Biografie beleuchten.



## Bettina Schneider

Die Burgruine Altlandenberg ist ein beliebtes Ausflugsziel in der Gemeinde Bauma. Von hier aus hat man einen guten Blick auf das Dorf und kann gar die Giesserei Wolfensberger erkennen.

Ihr Firmengründer Jakob Wolfensberger hat die Burgruine in den Fünfzigerjahren gekauft und von 1958 bis 1963 ausgegraben. «Es war vermutlich Ausdruck seiner Heimatverbundenheit und seines Geschichtsinteresses», sagt der Wilemer Historiker

Wolfgang Wahl. Ein Beleg dafür, wie vielseitig das Leben des Baumer Unternehmers war.

## Giesserei-Patron und Hobby-Archäologe

Wahl hat sich intensiv mit Jakob Wolfensberger auseinandergesetzt. Über vier Jahre hat er im Auftrag der Familie an einer Biografie gearbeitet und ein Archiv aufgebaut. Er hat dabei nicht nur Akten aus der Firmengeschichte und dem Nachlass studiert, sondern auch Interviews mit Nachkommen geführt.

Die Burgruine ist bis heute im Besitz der Familie, soll aber bald an die Gemeinde übertragen werden. Der Ausgrabung hat sich Jakob Wolfensberger gewidmet, als er die operative Leitung der Firma an seine Söhne übertragen hat. Besonders wissenschaftlich ist der Giesserei-Patron dabei nicht vorgegangen. «Die Familie war lange Zeit nicht glücklich, dass die Kantonsarchäologie zahlreiche seiner Funde abgenommen hat, auch wenn das rechtlich korrekt ist», erklärt Wahl.

Die Burg ist gemäss heutigem Forschungsstand vermutlich im 12. Jahrhundert erbaut worden. «Jakob Wolfensberger ging hingegen davon aus, dass dieser Hügel hier seit 5000 Jahren bewohnt ist», erläutert der Biograf.

Und da die Wissenschaft, also Historiker und Archäologen, seine Meinung nicht übernehmen wollte, veröffentlichte er kurzerhand selber Publikationen dazu. «Seine Bibliothek war voll von Büchern zu Geschichte und Archäologie.» Wenn Wolfensberger etwas tat, dann tat er es mit Leidenschaft.

## Zuerst gescheitert

Auch die Familiengeschichte der Landenberger interessierte ihn. Und er sah seine Familie selbst als Nachkommen von einstigen Rittern – auch wenn es dafür keine Indizien gibt. «Jakob Wolfensberger hatte wohl generell Mühe, andere Meinungen zu akzeptieren», resümiert Wolfgang Wahl. «Eine Diskussion war

für ihn meist nur eine Diskussion, wenn am Schluss seine Meinung obsiegt.» Er blieb stets hartnäckig.

## «Als seine Söhne die Firma weiter spezialisieren wollten, war er damit gar nicht einverstanden.»

## Wolfgang Wahl

Biograf

Dies zeigt sich auch in Wolfensbergers Werdegang: Er kam eigentlich aus einer Textilarbeiterfamilie und bildete sich am Technikum in Winterthur aus. Später arbeitete er in mehreren Betrieben – als Textilmaschinenzeichner. «Er wurde dann aber Leiter der Giesserei eines Arbeitgebers», sagt Wahl. Später versuchte der Baumer, in Albisrieden seine erste Giesserei zu betreiben – und scheiterte konjunkturbedingt. Weg waren damit auch seine Ersparnisse. Kurzzeitig arbeitete er wieder als Angestellter und betrieb gleichzeitig einen Holzhandel. «Er hatte sich aber in den Kopf gesetzt, eine eigene Giesserei zu haben.»

1924 kehrte er nach Bauma zurück und pachtete zuerst eine Giesserei in Steg. Möglich machte das auch ein alter Schulkollege: Jacques Jucker, der damalige Besitzer der Weberei Grünthal in Juckern, gewährte ihm mehrmals ein Darlehen. Dieser half ihm auch dabei, den neuen Standort der Giesserei in Bauma, die ehemalige Walzmühle, zu erwerben.

## Vom ärmsten zum reichsten Baumer

«Bis zum Zweiten Weltkrieg haben wir noch sehr detaillierte

Firmenunterlagen», erklärt Wahl. «Die etwas neueren Dokumente sind wegen der Eigentümerwechsel in den vergangenen Jahren etwas dürftiger.»

Die Entwicklung der Firma verlief bis 1945 schwierig. Ein Erfolgsprodukt war in den Dreissigerjahren aber die sogenannte Wolf-Schwinge, eine Waschzentrifuge. «Heute sieht man davon immer noch einige in Gärten stehen – als Blumentopf.» Zudem belieferte die Giesserei die Bühler Traktorenfabrik, die ihre Produktionsstätte in Bäretswil und später in Hinwil hatte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg zog die Produktion allmählich an. «War Wolfensberger in den Zwanzigerjahren noch der wohl ärmste Baumer, gehörte er nach dem Krieg zu den reichsten», sagt Biograf Wahl.

## Die Söhne «verpfuschten» alles

Seine Firma führte er weiterhin mit eiserner Hand. Bis 1950 immer an seiner Seite war seine Frau Mina, die unter anderem die Buchhaltung führte. Für den Firmenpatron war klar, dass auch seine fünf Söhne ins Unter-

nehmen einsteigen müssen. «Und die drei Töchter mussten Handarbeitslehrerinnen werden», sagt Wahl. Die Aktien, die den Kindern eigentlich nach dem Tod der Mutter zustanden, gab er ihnen erst viel später.

«Als seine Söhne die Firma weiter spezialisieren wollten, war er damit gar nicht einverstanden.» Und dies, obwohl die Entwicklung des Spezialgusses für Einzelteile wohl bis heute das Überleben der Firma sichert. «Für ihn war alles verpfuscht, als seine Söhne eine andere Meinung hatten.»

Selbst in fortgeschrittenem Alter habe der Unternehmer noch die Produktionshallen besucht. «Wenn die Arbeiter von Weitem das «Tock, tock, tock» seines Gehstocks hörten, seien sie vor Schreck erstarrt», erzählt Wahl.

Wolfensberger habe mit strengem Blick jeden Fehler gesehen und sich trotzdem bei den Angestellten erkundigt, wie es der Familie gehe. «Er war ein Patron in jeder Hinsicht», meint der Historiker.

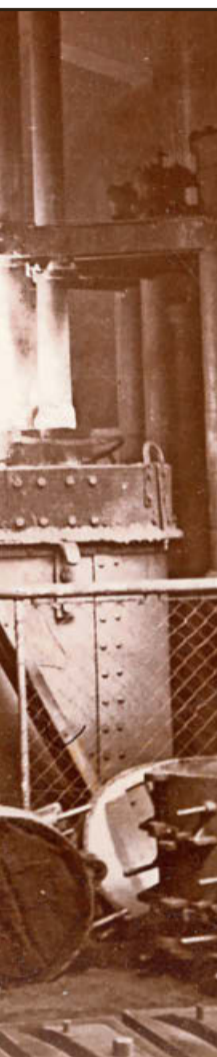
Wolfensberger, der 1971 starb, aber nur als strengen Unterneh-



Wolfgang Wahl hat mehrere Jahre an der Biografie gearbeitet. Foto: Bettina Schneider



Jakob Wolfensberger liess sich gerne mit Autos fotografieren. So wie hier 1949 mit seinem Chevrolet. Foto: PD



So wurde in seiner Giesserei 1943 gearbeitet. Foto: PD

mer zu sehen, blendet grosse Teile seines Lebens aus. Er zeigte sich auch oft von seiner grosszügigen Seite. «Zumindest, sobald er das Geld dazu hatte», sagt Wahl. So führte er schon früh eine zweite Säule für die Angestellten ein oder baute Wohnungen für Arbeiter aus Italien.

#### Ein breites Meinungsspektrum

«Wir wissen auch, dass einer seiner Angestellten ein Kind mit einer Behinderung hatte und Wolfensberger ein Drittel der Kosten für die Pflege übernahm», sagt Wahl. Zudem schickte er nach dem Zweiten Weltkrieg viele Hilfspakete nach ganz Europa oder nahm Ferienkinder aus dem Ausland auf.

All diese Seiten von Jakob Wolfensberger versuchte Wahl, in seiner Biografie zu beleuchten. In den Interviews, die er mit Mitgliedern der Familie führte, zeigte sich auch das ganze Meinungsspektrum zum Firmengründer: «Meinungsverschiedenheiten sind in so einer Familienkonstellation unausweichlich.»



Die Giesserei Wolfensberger hat in den letzten Jahren zwei Eigentümerwechsel hinter sich. Trotzdem hat die Firma viele treue Mitarbeiter. Archivfoto: Mano Reichling

## So viel Wolfensberger steckt noch in der Baumer Giesserei

**Bauma** Die Giesserei Wolfensberger in Bauma blickt auf eine lange Geschichte zurück. Mit Qualitätsprodukten will der neue Eigentümer den Weg in die Zukunft ebnen.

Seit 99 Jahren gibt es die Giesserei Wolfensberger in Bauma. Diese produziert hochpräzise Gussteile nach Kundenwunsch, beispielsweise für Lastwagenbremsen oder für Turbolader grosser Schiffsdieselmotoren. Bis Ende 2017 war sie im Besitz der Familie von Gründer Jakob Wolfensberger. Und wenn man Inhaber und CEO André Masuhr fragt, steckt immer noch viel Wolfensberger in der Firma, nicht nur im Namen.

«Wir haben immer noch viele Kundenbeziehungen, die von der Familie aufgebaut wurden», sagt er. Und nicht nur das, auch die Herstellungsverfahren für die Gussteile lassen bis heute auf die ehemaligen Eigentümer schliessen. «Mit unserem keramischen Verfahren können wir Stahl- und Eisenteile dank Keramikformen sehr präzise und mit einer schönen Oberfläche herstellen», erklärt er. Das Verfahren wurde unter der neuen Führung weiterentwickelt.

Für André Masuhr ist das ein gutes Beispiel für die langjährige Geschichte der Firma und das grosse Know-how: «Darauf sind wir sehr stolz.»

#### Konstanz trotz Wechsel

Der Deutsche ist seit Mitte 2019 für die Wolfensberger AG tätig. Zuerst war er Geschäftsführer, eine Position, die er von Markus Schmidhauser übernahm. Von 1988 bis 2019 leitete der Enkel von Firmengründer Jakob Wolfensberger die Geschicke der Giesserei.

Kurzzeitig, von Anfang 2018 bis zur Übernahme durch Masuhr, gehörte die Giesserei der deutschen Investmentgesellschaft Fidelium Partners. 2021 erwarb Masuhr dann die gesamten Anteile an der Firma. «Sie ist also wieder im Besitz einer

**«Wir haben viele neue Aufträge und konnten neue Kunden gewinnen.»**

**André Masuhr**  
CEO und Eigentümer

neuen Familie», sagt er. Während die Eigentumsverhältnisse in den vergangenen Jahren mehrmals änderten, gibt es trotz allem viel Konstanz in der Firma. «Wir können auf unsere Mitarbeiter zählen, die arbeiten teils seit über 40 Jahren für die Wolfensberger AG», sagt der CEO nicht ohne Stolz. Die Erfahrung sei wichtig, um qualitativ gute Produkte herzustellen.

Zudem bildet die Firma auch unter neuer Führung weiterhin Lernende zu Polymechanikern,

Produktionsmechanikern und Gusstechnologen aus.

#### Viele Aufträge, mehr Abgase

«Wir beschäftigen etwa 190 Mitarbeitende», sagt Masuhr. «Und sind damit wohl einer der grössten industriellen Arbeitgeber in der Region.»

Trotzdem ist klar, dass sich sein Unternehmen in einem schwierigen Umfeld bewegt, zumal die Produktion in der Schweiz teurer ist als im Ausland. «Es gibt viel Wettbewerb, wir müssen uns von unserer Konkurrenz abgrenzen.» Und das tut die Firma mit ihren präzisen Gussverfahren.

Im Moment kann Masuhr aber nicht klagen. «Wir haben viele neue Aufträge und konnten neue Kunden gewinnen. Dafür haben wir hart gekämpft.» Seit gut einem Jahr wird wieder im Zweischichtbetrieb gearbeitet und seit Kurzem sogar dreischichtig.

Das ist auch einigen Einwohnern von Bäretswil aufgefallen, die sich über den typischen Giesereigeruch beschwert haben. Diese Gerüche entstehen, wenn flüssiges Eisen und Stahl in mit Giessereiharz-gebundene Sandformen gegossen werden.

#### Feiern statt klagen

Die Firma ist jetzt bestrebt, zusammen mit der Gemeinde Bäretswil eine Lösung zu finden, obwohl der Geruch gemäss Masuhr nicht gesundheitsschädlich ist. «Die Messwerte unterschreiten immer deutlich die gesetz-

lichen Grenzwerte», sagte er kürzlich.

Die Baumerinnen und Baumer scheinen sich hingegen kaum zu stören – auch wenn einige gemäss Kommentaren auf Facebook den Geruch ebenfalls wahrnehmen. Schliesslich ist die Giesserei seit 99 Jahren in ihrer

Gemeinde beheimatet. Im kommenden Sommer will die Firma das 100-Jahr-Jubiläum feiern – zusammen mit der Bevölkerung. Masuhr sagt dazu: «Für uns ist das auch ein Zeichen der Kontinuität am Standort Bauma.»

**Bettina Schnider**



André Masuhr ist CEO und Eigentümer der Wolfensberger AG. Foto: PD